

Zwischenstand SWOT-Analyse

Ergebnisse aus Beteiligung, Literaturrecherche und Abgleich vergangene IES sowie den Ergebnissen aus der Akteursbeteiligung

In der SWOT-Analyse der AktivRegion Herzogtum Lauenburg Nord werden die gebietsbezogenen Stärken (S-Strengths) und Schwächen (W-Weaknesses) sowie die von außen auf die Region einwirkenden Chancen (O-Opportunities) und Risiken (T-Threats) aufgeführt. Sie dienen der Bestimmung der in der Förderperiode 2023-2027 weiter zu bearbeitenden Entwicklungspotentiale und -hemmnisse.

Die vorliegende SWOT-Analyse ist eine Abstimmung mit breiter Verankerung in der AktivRegion, da alle Nennungen des im Dezember 2021 durchgeführten SWOT-Workshops miteinbezogen wurden. Damit alle Interessierten Einblick in die Ergebnisse der SWOT-Analyse bekommen konnten sowie weitere Ideen und Ergänzungen einbringen konnten, wurde während der Strategiephase ein Dokument zum Download auf der Projekthomepage zur Verfügung gestellt. Neben den Ergebnissen der Beteiligung besteht die SWOT-Analyse aus den Erkenntnissen einer ergänzenden Literaturrecherche, dem Abgleich mit der vergangenen IES sowie den Ergänzungen durch regionale Akteure.

Die einzelnen Punkte wurden verschiedenen Themenfeldern zugeordnet, die wiederum den drei Zukunftsthemen untergeordnet wurden. Dies dient insbesondere der besseren Übersichtlichkeit und Lesbarkeit des Dokuments. Die im Folgenden genannten Unterthemen wurden innerhalb der Zukunftsworkshops erarbeitet und diese sind nicht die Kernthemen der IES.

Die im Folgenden genannten Punkte wurden anhand ihrer Herkunft farblich markiert:

- Ergebnisse aus der Beteiligung (Workshops und Online-Befragung)
- Ergebnisse aus dem Abgleich alte IES
- Ergebnisse aus der Literaturrecherche
- Ergebnisse aus der Akteursbeteiligung

Inhalt

Zukunftsthema 1: Klimaschutz und Klimawandelanpassung.....	3
Klimaschutz und Klimawandelanpassung	3
Zukunftsthema 2: Daseinsvorsorge und Lebensqualität	5
Bürgerengagement und Ehrenamt	5
Gesundheit, Pflege, Betreuung und Mobilität	6
Freizeitangebote und Kultur	7
Wohnen, Ortskerne, Nahversorgung und Energieversorgung	8
Bildung und Digitalisierung	9
Zukunftsthema 3: Regionale Wertschöpfung	11
Tourismus	11
Regionale Produkte vermarkten	12
Arbeit und Ausbildung, Handel und (Land-)Wirtschaft.....	13

Zukunftsthema 1: Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Klimaschutz und Klimawandelanpassung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • schon viel Moorschutz umgesetzt • breite Bedarfserkenntnis • viele Klimaschutzmanager:innen und Konzepte • wachsende Sensibilisierung • viele kleine Initiativen, Befürworter-Gruppen • ständig wachsendes Angebot im Bereich E-Mobilität • kritisches Miteinander von Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energien und Bevölkerung, aber Biogasanlagen weitgehend akzeptiert • Wissen und Befassung mit Klimaschutz in kommunalen Gremien • Bewerbung der Ämter Berkenthin und Sandesneben-Nusse als Bioenergieregion • aktive Vereinigte Stadtwerke für Ratzeburg, Mölln und Bad Oldesloe • klimafreundliches Verkehrskonzept Mölln • TH Lübeck als innovativer Partner • gelungene Projektbeispiele zur Nutzung regenerativer Energien (Biogas, Windkraft, Photovoltaik) • Modell-Wärmenetz in Krummesse • Lieferung von Biogas nach Mölln und dortige Verwertung • fast alle Biogasanlagen haben ein Wärmekonzept und -abnehmer • Projektbeispiele zur Energieeinsparung auf kommunaler Ebene vorhanden (z.B. Maßnahmen an kommunalen Gebäuden, Straßenbeleuchtung) • klimafreundliches Verkehrskonzept Mölln • umfassendes Klimaschutzkonzept für die gesamte Region (Herzogtum Lauenburg) • Ein Klimaschutzkonzept für den Kreis Herzogtum Lauenburg wurde 2021 erstellt und umfasst die folgenden Handlungsfelder: Klimafreundliche Kreisverwaltung, Mobilität, Landwirtschaft, Naturschutz, Siedlungsentwicklung und -planung sowie Kooperation & Vernetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig Förderung für Klimaschutzprojekte, die auch die Biodiversität und damit den Naturraum fördern • begrenzte Möglichkeiten der Windkraftnutzung • vieles richtet sich an Privatleute. An Industrie, Gewerbe, Handwerk etc. wird wenig adressiert • Austausch der Akteure untereinander • Akzeptanz • das Thema Windkraft hat die Bevölkerung der betroffenen Teilgebiete stark emotionalisiert, eine objektive Auseinandersetzung ist zurzeit nicht möglich, ein Ausbau der Windkraft stößt auf Widerstand • in der breiten Bevölkerung noch keine intensive Befassung mit dem Thema Klimaschutz • Defizite bei der Bewusstseinsbildung bei Energieeffizienzmaßnahmen • zu wenig personelle Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Wissensvermittlung und konzeptionelles Handeln • voraussichtlich weitere Errichtung von Wärmenetzen schwierig, da Ausbau / Neubau von Biogasanlagen durch die Novellierung des EEG erschwert wird • geringe Investitionsbereitschaft bei Energieeffizienzmaßnahmen in der Bevölkerung (älter werdende Bevölkerung investiert nicht mehr, Einsparungen rechnen sich erst langfristig) • Probleme bei Energieeffizienzmaßnahmen bei historischer Bausubstanz • Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz und Tourismus / Naherholung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • biologischer Klimaschutz • Klimaschutz und Biodiversitätserhalt kann man gut verbinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutz dominiert, Erhalt der Biodiversität/Naturräume gerät aus dem Fokus

SWOT-Analyse des Zukunftsthemas „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“

- Bepflanzung/Begrünung
- Lichtverschmutzung reduzieren
- stärkere Nutzung der Solarenergie
- Einbindung junge Generation
- das sich ändernde Bewusstsein
- Vernetzung
- Förderprogramme und Unterstützung
- Bewusstseinsänderung der älteren Bevölkerung
- Bildung, Beratung, Wissensvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz und Energie als Grundlage zum Handeln aller Bevölkerungsgruppen
- Energie- und Klimaschutzkonzept für die gesamte AktivRegion – regionaler Betrachtungsansatz, detaillierte Bedarfsanalyse, Masterplan
- klimafreundliches Mobilitätskonzept mit unterschiedlichen Handlungsansätzen für den städtischen und ländlichen Raum
- große Energie-Einsparpotenziale im öffentlichen und privaten Bereich
- Gemeinschaftliches / genossenschaftliches Handeln stärkt die dörfliche Gemeinschaft
- Errichtung gemeinschaftlicher Energieinfrastruktur zur Reduktion von Emissionen und Kosten sowie zur Sicherung des Lebens auf dem Lande
- Wasser als Energiequelle: Nutzung der Seen zur Energiegewinnung
- viele Ebenen, auf denen ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann (insbesondere in der Landwirtschaft sowie im Wald- und Moorschutz)
- Unterstützung einer nachhaltigen Landwirtschaft, nachhaltiger Tourismus, Wissensvermittlung, die zu klimaschonenden Verhalten der Beteiligung an Klimaschutzmaßnahmen vor Ort führt und die Unterstützung lokaler Wirtschaftskreisläufe
- Ausbau der EE, wie Windkraft, Photovoltaik und Biomasse sowie Solar- und Geothermie sind von essentieller Bedeutung für eine ressourcenschonende Energieversorgung und den Klimaschutz
- Regionale klimaschonende Wirtschaftskreisläufe und eine Bildungsinitiative Biodiversität (siehe Landesbiodiversitätsstrategie)
- Thema Klimakompensation mitdenken

- unabgestimmte Förderung einzelner Projekte
- ‚mind-behaviour-gap‘
Nicht nur Möglichkeiten kennen, sondern auch ins Handeln kommen
- kein ganzheitlicher Blick
- zu hoher Anspruch
- Widerstände der Anwohner/Bürger gegen Anlagenbauten zur Erzeugung regenerativer Energien
- Investitionen zum Einsparen von Energie rechnen sich nur sehr langfristig, sind nicht oder nur für wenige finanzierbar und erzeugen zu wenig Imagegewinn, deswegen fehlende Akzeptanz von Investitionen in Energieeffizienz und gemeinschaftliche Wärmeversorgung
- bei Bevölkerungsrückgang werden Investitionen in die Infrastruktur für die Verbleibenden immer weniger tragfähig
- unzureichende thematische Mobilisierung und Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten
- negative Auswirkungen des Klimawandels auf alle Lebensbereiche in der Aktivregion (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz und Biodiversität, Mensch und Tourismus)

Zukunftsthema 2: Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Bürgerengagement und Ehrenamt	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • viele Möglichkeiten • große Bürgernähe • die Mentalität • Vielzahl aktiver Vereine mit starker Jugendarbeit • engagierte, leistungsbereite Bürger, starkes Ehrenamt • Zusammenarbeit der Dorfgemeinschaften • Kooperationsbereitschaft und –modelle wie z.B. das Feuerwehrkonzept Berkenthin • gute Grundlage für regionale Identität • nachbarschaftlicher Zusammenhalt und Nachbarschaftshilfe in den Dörfern 	<ul style="list-style-type: none"> • Überalterung und Nachwuchsprobleme • Verschneidung von Hauptamt und Ehrenamt oft sehr zeitintensiv • geringe Attraktivität • mangelndes Interesse • abnehmende Bereitschaft bzw. zeitlich begrenzte Ressourcen zum regelmäßigen, ehrenamtlichen Engagement • Schwierigkeiten bei der Nachwuchsgewinnung für das Ehrenamt, davon betroffen auch VHS • Erhalt und Weiterentwicklung der regionalen Identität • fehlendes Bewusstsein für Barrierefreiheit und Inklusion • personelle Ressourcen für Beratung, Wissensvermittlung und Unterstützung des Ehrenamtes • Entwicklung einer Willkommenskultur
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • jüngere Zielgruppe motivieren • professionelle Unterstützung der Vereine, Verbände und VHS zur Entlastung des Ehrenamtes • „Verantwortung lernen“: Projekt in Kooperation von Schulen, Vereinen und Verbänden zum Heranführen der Jugendlichen an das Ehrenamt • neue Konzepte für das bürgerschaftliche Engagement wie z.B. mehr Angebote für kurzfristiges Engagement • steigender Anteil der Generation 60+ mit Potenzial für bürgerschaftliches Engagement • Entwicklung moderner Lösungen und eines bewussten gesellschaftlichen Miteinanders für das Leben auf dem Lande (Tauschringe, Sharingangebote, Lieferservice, Dorfkümmere) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aussterben von Vereinen durch fehlende Mitglieder • Mangel • Anpassung an den demografischen Wandel • das Potenzial der Generation 60+ für die Stärkung des Ehrenamtes ungenutzt zu lassen

Gesundheit, Pflege, Betreuung und Mobilität	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • großer Bedarf • in gut erreichbaren Gemeinden und den beiden Städten nur leicht sinkende bis stabile Bevölkerungszahlen bis 2025 • Lebensqualität durch Naturnähe, saubere Luft, Freiraum und Kultur • Räumliche Nähe zur Metropole Hamburg, zu den Oberzentren Lübeck und Schwerin • relativ gute Verkehrsinfrastruktur (Autobahnanschlüsse, Straßennetz, Bahn- und überregionale ÖPNV-Verbindungen) • Gesundheitsversorgung und Kliniken in Ratzeburg, Mölln und Lehmrade • viele mobile Pflegedienste • stationäre Pflegeeinrichtungen in den Städten und im ländlichen Bereich • regionale und überregionale Verkehrsanbindung (Autobahnanschlüsse, Straßennetz, Bahn- und überregionale ÖPNV-Verbindungen) • Elbe-Lübeck-Kanal als Verkehrs- und als Erlebnisachse • ganzheitliches Mobilitätskonzept (Mobilität 2035) für zentrale Orte und ländlichen Raum in Erstellung (inkl. umfangreicher Bürgerbeteiligung) • umfassender Dritter Regionaler Nahverkehrsplan mit detaillierter Bestandsanalyse und Entwicklungskonzept für das ÖPNV System 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig Angebot für Kleinkinder • ÖPNV mangelhaft, vor allem im ländlichen Raum (Schulbuszentriert) • Radwege mangelhaft und teilweise wenig vorhanden • letzte Meile • eingeschränkte Mobilitätsangebote in den Ferien und an Wochenenden • verkehrliche Belastung insbesondere von Innenstädten • die Abhängigkeit vom privaten Pkw • Mobilitätskosten (Auto, ÖPNV) und zeitlicher Aufwand, um Arbeitsplätze und Angebote der Daseinsvorsorge zu erreichen • fehlendes Mobilitätskonzept für die gesamte AktivRegion • Mobilitätsdefizite für Bevölkerungsgruppen ohne Kfz im ländlichen Raum • Fehlende Radwegeverbindungen für den täglichen Bedarf / Verbindungsverkehr • fehlende Versorgung mit Hausärzten in den nächsten 10 Jahren • In Teilbereichen fehlende Versorgung mit Fachärzten (z.B. Haut-, Herz-) • Mangel an Auszubildenden und Pflegefachkräften • Teilgebiete sind schlechter erreichbar • Straßen- und Wegeinfrastruktur einschließlich der Radwege zum Teil in schlechtem Unterhaltungszustand • Verkehrsbelastung der Städte Ratzeburg, Mölln und der Gemeinde Schmilau, keine verkehrsberuhigten Innenstädte • Qualität der Rad- und Wanderwege verbesserungsfähig • Keine direkte Bahnverbindung nach Hamburg, Umsteigen in Lübeck oder Büchen • Lübeck nicht Teil des HVV • finanzielle Ausstattung der offenen Jugendarbeit • professionelle aufsuchende Jugendarbeit • Schließung der Geburtshilfeklinik in Ratzeburg
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • E-Mobilität und Digitalisierung bietet Potentiale für neue Lösungen • steigende Nachfrage 	<ul style="list-style-type: none"> • unregelmäßige, wenig berechenbare Nachfrage

SWOT-Analyse des Zukunftsthemas „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“

<ul style="list-style-type: none"> • kreative flexiblere Modelle (z.B. Rufbus usw.) • Aufbau alternativer Wohnformen im Alter • Aufwertung des öffentlichen Raums für eine gleichberechtigte Nutzung aller Verkehrsteilnehmer (shared space) • Petition und politische Diskussion zur Wiedereröffnung der Geburtshilfeklinik in Ratzeburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachwuchs- und Fachkräftemangel insbesondere im Gesundheitssektor (Hausärzte, Fachärzte, Pflegefachkräfte) • Zunahme des Individualverkehrs, um alle Angebote der Daseinsvorsorge zu erreichen • ausstehende Verlegung der B 208 aus Ratzeburg heraus
---	---

Freizeitangebote und Kultur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • reiches Kulturangebot • Naturraum mit hohem Freizeitwert • Kultursommer am Kanal • verschiedene, auch kleinere „Locations“, große Vielfalt • Kulturangebote • gut ausgebaute Infrastruktur im Naturraum (Wanderwege, Radwege ...) • gute Onlinevermarktung durch HLMS • viele Möglichkeiten • hohes Potenzial • Stecknitz Region • Sportangebote • sehr attraktive und vielfältig gestaltete Landschaft mit viel Wald und freier Flur, Bächen, Seen und Elbe-Lübeck-Kanal • hoher Sport- und Freizeitwert der Region, insbesondere für Wassersport, Radfahren, Wandern, Reiten • Ruderakademie Ratzeburg als Olympia-Stützpunkt • gutes vereinsgebundenes Sportangebot in der Fläche • ausgebautes und dokumentiertes Rad- und Wanderwegenetz • bedeutendes kulturelles Erbe (Gebäude, Stadt- und Dorfbilder, Kulturlandschaft) mit vielfältigem Erlebnis- und Bildungs- und Wertschöpfungspotenzial • Museen, Bibliotheken, Theater 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig Angebote überregionaler Ausstrahlung • Kultur besonders pandemiegeschädigt • Schilderflut in der Landschaft verschiedener Akteure • Investitions- und Anpassungsbedarf der Sportanlagen • mangelnde Wertschöpfung aus dem kulturellen Erbe gefährdet Tragfähigkeit von Angeboten • Informationen (z.B. regionsweiter Kulturführer) • Erhalt des kulturellen Erbes überfordert teilweise die Träger (z.B. Burgtheater) • Vernetzung, Kooperationen und aufeinander abgestimmtes Vorgehen der einzelnen Akteure im Kultur- und Bildungsbereich • Pflege des Veranstaltungskalenders durch die Veranstalter

SWOT-Analyse des Zukunftsthemas „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“

<ul style="list-style-type: none"> • breit angelegtes regionales Kulturangebot für Bevölkerung (z.B. Kultursommer) und überregionales Kulturangebot durch gute Erreichbarkeit von Hamburg und Lübeck • Engagement der Künstler für die Region • Informationsangebot und Veranstaltungskalender 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • großes Kreativpotenzial • viele Naturinteressierte Akteure/Initiativen mit Gestaltungswillen • Naturerlebnismöglichkeiten • gute Breitensport Möglichkeiten • natürliche Lebensgrundlagen und zeitgemäße und zielgruppengerechte Sport- und Freizeitinfrastruktur als Anreiz für das Verbleiben und die Ansiedlung von Menschen aller Altersgruppen • Möglichkeiten individuelle Vorlieben (Tierhaltung, Anbau von Lebensmitteln u. ä.) zu realisieren • Vernetzung des kulturhistorischen Angebotes und Entwicklung von kulturhistorisch-musealen Erlebnisangeboten • Schaffung einer Willkommenskultur • außerschulische Jugendangebote schaffen und stärken • Ausbau Kultur mit Teilhabeangeboten • neues Urmeermuseum des Kreises 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturinitiativen wenig von jungen Menschen getragen, überalterte Gesellschaft, zu etablierte Kulturszene? • geringere Auslastung der vereinsgebundenen Angebote durch steigende Berufstätigkeit und ganztägigen Kinderbetreuung (Kindertagesstätten, Ganztagschule) • Bevölkerungsrückgang und eine älter werdende Bevölkerung schränken die Tragfähigkeit der Angebote ein, insbesondere für Jüngere • Erhalt des kulturellen Angebots auf heutigem Niveau bei sinkender Auslastung und begrenzten finanziellen Mitteln

Wohnen, Ortskerne, Nahversorgung und Energieversorgung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme von Direktvermarktung • großer Bedarf • einige lokale Einzelhändler nehmen immer mehr regionale Produkte ins Sortiment auf • Ortsanalysen liegen vor (Mölln, RZ) • sehr attraktives Wohnumfeld • gesichertes Grundversorgungsangebot • Direktvermarkter unterstützen die Nahversorgung im ländlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • steigendes Preisniveau im Wohnungsmarkt • teilweise hohe Verkehrsbelastungen • Leerstände und steigender Leerstand (in den Städten) in jüngster Vergangenheit • wenig Mietmöglichkeiten im ländlichen Raum • weniger Parkplätze • Produkte der Region kommen zu wenig auf Wochenmärkte • tote Innenstädte • Ratzeburg Kreisstadt aber nicht lebendig

SWOT-Analyse des Zukunftsthemas „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“

<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von senioren- oder mehrgenerationengerechtem Wohnraum, Infrastruktur und Angebote in den ländlichen Gemeinden der AktivRegion • neues Konzept für die Möllner Altstadt (Einkaufsstraße) sowie die bereits begonnene Umsetzung dieser Maßnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • sinkende Bevölkerungszahlen in den peripher gelegenen Gemeinden • Sinkender Anteil der unter 20-Jährigen sowie steigender Anteil der über 65-Jährigen • Unterangebot an Wohnraum für Ein- bis Zwei-Personen-Haushalte • Fehlender seniorenrechtlicher Wohnraum • Barrierefreiheit fehlt weitgehend oder wird durch historische Bausubstanz stark erschwert • Probleme bei der Vermarktung älterer Einfamilienhäuser (50er bis 70er Jahre) • Erheblicher Sanierungsbedarf und –kosten bei historischer Bausubstanz • Nahversorgung im ländlichen Raum verbesserungsfähig • fehlende Einkaufsmöglichkeiten mit spürbarer Regionalität und Erlebniswert in den Zentren • geringes Wohnraumangebot sowie in letzter Zeit deutlich angestiegene Preise (Miete und Eigentum)
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • attraktive Kleinstädte für Versorgung, Dienstleistung und Freizeitangebote als regionale Zentren • dezentrale Energieversorgung • bedarfsgerechte Wohnangebote • viel private Initiativen (bzw. privates Interesse an neuen Angeboten) • Bereitschaft, um zugewanderungswillige Bevölkerungsgruppen mittels einer gelebten Willkommenskultur zu werben 	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivitätsverlust der Innenstädte • Geringere Zuwanderung gegenüber anderen Regionen mit besserer Lagegunst zur Metropolregion • Regionale Konkurrenz um ansiedlungswillige junge Erwachsene und Familien • Begrenzte finanzielle Tragfähigkeit vorhandener und neuer Infrastruktur und Gefahr der Schließung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge aufgrund mangelnder Auslastung bei sinkenden Bevölkerungszahlen

<h3>Bildung und Digitalisierung</h3>	
<p>Stärken</p>	<p>Schwächen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • gute Breitbandversorgung • schulisches Bildungsangebot in der Region • Partnerschule des Leistungssports in Zusammenarbeit mit der Ruderakademie • Räumliche Nähe zu beruflichen / akademischen Bildungsstätten (Bildungszentren, Fachhochschule, Universität) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsenenbildung • Kooperationen der Kindertagesstätten (innerregionale Abstimmung der Bedarfe und Entwicklungsabsichten) • Angebote für frühe Hilfen ausbaufähig • fehlende Familienzentren in der Fläche • Kooperationen der Schulen

SWOT-Analyse des Zukunftsthemas „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“

<ul style="list-style-type: none"> • erfolgreiche VHS-Arbeit in den Zentren und in der Fläche • Bildungszentrum der Nordkirche • interkulturelle Angebote / Bildung • niedrigschwelliges Bildungs- und Beratungsangebot der Familienbildungsstätte Ratzeburg • Sprachangebote für Migranten und Sprachpartnerschaften zur Spracherlernung • Breitbandversorgung in den Ämtern Breitenfelde, Berkenthin und Sandesneben-Nusse 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachmittagsbetreuungsangebot für berufstätige Eltern ausbaufähig • akademische Bildungseinrichtungen liegen außerhalb der Region • hauptamtliche Leitung der VHS, Erwachsenenbildung in der Fläche personell nicht gesichert • keine Kooperation der Erwachsenenbildungseinrichtungen • niedrigschwellige Sprachangebote und Kurskapazitäten • fehlende Familienbildungsstätte in Mölln • flächendeckende Beratungs- und Bildungsangebote für Familien und Senioren • Teilhabe für alle • Defizite bei der Breitbandversorgung im Raum Lauenburgische Seen, Ratzeburg und Mölln
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung / Kooperationen aller Bildungs- und Betreuungsträger mit den Vereinen und untereinander • Vorschlag der ev.-luth. Kirchengemeinde Mölln zur Schaffung einer Familienbildungsstätte in Mölln 	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderte Bedarfe • steigende Nachfrage bei geringem Platzangebot von Kindertagesstätten • Digitalisierung in der Verwaltung (Verwaltungen drohen den Anschluss zu verlieren)

Zukunftsthema 3: Regionale Wertschöpfung

Tourismus	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • attraktive Wege und Routen (Wandern, Radfahren, Wasser) • umfangreiche und aktuelle SWOT-Analyse vorhanden • enge und bewährte Zusammenarbeit Naturpark – Tourismus • kulturelles Erbe • landschaftlichen Potenziale • Sehr attraktive und vielfältige Landschaft • Naturpark Lauenburgische Seen vernetzt mit der Schaalseeregion • Tourismus und Naherholung als starker Wirtschaftszweig • Breites Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten • langfristig stabile Übernachtungszahlen im Bereich Lauenburgische Seen (Ratzeburg, Mölln, Seedorf) • Vernetzung der touristischen Akteure • touristisches Marketing der Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH • Jugendherbergen in attraktiver Lage als Beherbergungsmagnete • Jugend- und Wassertourismus • Erlebnisangebote wie z.B. Erlebnisbahn Schmilau, Naturparkzentrum Uhlenkolk • Fernwanderwege E9, Jakobsweg und Iron Curtain Trail • Veranstaltungskalender • umfangreiches Tourismusedwicklungskonzept für den Kreis • Natur, insbesondere Wald (höchster Waldanteil in SH) sowie Seen (bspw. Schaalsee als tiefster See Norddeutschlands) • Wassersport (Baden, Ausflugsschiffahrt etc.) aber insbesondere Rudersport (Bundesleistungszentrum in Ratzeburg) • historische Kleinstädte in ländlicher Umgebung • Veranstaltungsvielfalt in ländlicher Kulisse • hoher Anteil an privaten Anbietern 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende überregionale Leuchttürme • Branche in der Krise • Inwertsetzung • unkoordinierter Infrastrukturausbau, tw. am Bedarf bzw. Markenkern der Region vorbei • in Teilbereichen fehlende Radwege entlang klassifizierter Straßen (z.B. L218 Mölln – Sterley) und nicht geschlossene Lücken im touristischen Radwegenetz • fehlende Service- und Qualitätsstandards im Tourismus und im Einzelhandel • vorhandene landschaftliche Stärken noch nicht ausreichend wirtschaftlich inwertgesetzt (Tourismus, Landwirtschaft, Gesundheitswirtschaft) • fehlender Standard der Übernachtungsangebote • fehlende Wertschöpfung aus dem Gästeaufkommen und dem kulturellen Erbe • Defizite bei Indoorangeboten • fehlende Außengastronomie insbesondere in den Städten • fehlender Mut zur Größe oder einen Schritt größer denken (Gastronomie, Beherbergung, Veranstaltungen) • fehlende Barrierefreie Tourismus- und Naherholungsangebote • barrierefreie Tourismus- und Naherholungsangebote • Verbindung von kulturellem Angebot und Einkaufsattraktionen • Einrichtungen in attraktiven Lagen (bspw. am Wasser) fehlen • innovative Konzepte und thematisch ausgerichtete Einrichtungen gibt es kaum (Glamping, Baumhäuser etc.) • eine Auseinandersetzung mit dem Querschnittsthema Digitalisierung gibt es in diesem Bereich noch nicht • es ist keine umfassende Strategie zum Thema nachhaltiger Tourismus vorhanden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Gastronomie kann noch mehr mit regionalen Produkten arbeiten • Tourismus ist die Lösung 	<ul style="list-style-type: none"> • ruhige, naturbelassene Ecken werden zu stark frequentiert -> Probleme für Tier- und Pflanzenwelt und Attraktivität für Besucher sinkt

<ul style="list-style-type: none"> regionale Potentiale vermarkten Binnenland gerät zunehmend in den Fokus des Landes Ansprache neuer und differenzierterer Zielgruppen, Herausstellen der Vorteile: Ruhe, Freiraum, naturbezogener Sport in Verbindung mit Kultur und Geschichte Ausbau gesundheits- und sportbezogener Tourismusangebote sowie umweltverträglicher Freizeitangebote verstärkte Vernetzung der Angebote und Anbieter mit verwandten Themen innovative Ergebnisangebote bei Museen und Kulturdenkmälern gemeinsame Vermarktung der SH-Naturparke und Professionalisierung der Naturpark-Angebote Schaffung von Markenkernen (bspw. ursprüngliche Natur, ländliche Idylle, plietsche Menschen) 	<ul style="list-style-type: none"> unkoordinierter Infrastrukturausbau, tw. am Bedarf bzw. Markenkern der Region vorbei Wenig innovative Freizeit- und Tourismusangebote Vermarktung von Ruhe und Natur kann gerade dieser Güter soweit stören, dass eine Vermarktung unmöglich wird starke Konkurrenz in der Metropolregion teilweise geringes Tourismusbewusstsein
---	---

Regionale Produkte vermarkten	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Interesse an alternativen Konzepten wächst (SoLaWis...) wachsende Angebote in Hofläden Hofläden und Cafés sind profilbildend für die Region innovative Direktvermarkter, unterstützen die Nahversorgung im ländlichen Raum regionale und individuelle Produkte in den Innenstädten ansiedeln – Erhöhung des Einkaufserlebnisses und der Servicequalität – Vernetzung mit Einkaufsmöglichkeiten im ländlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> Wochenmärkte haben teilweise wenig regionale Produkte noch zu wenig Einsatz regionaler Produkte in Gastronomie regionale Bewerbung aufwändig fehlende Einkaufsmöglichkeiten mit spürbarer Regionalität und Erlebniswert in den Zentren
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Bewusstsein für regionale und saisonale Produkte wächst nachhaltig orientierte Landwirtschaft und Direktvermarktung stärken regionale Produkte ein Themenschwerpunkt von Naturpark und HLMS Image stärken/Identifikation mit der Region Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte (Nahrung, Energie) sorgt für mehr Wertschöpfung in der Region und stärkt die regionale Verbundenheit zur Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftlichkeit Nachhaltigkeit

Arbeit und Ausbildung, Handel und (Land-)Wirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • regionaler Energieversorger in der Region • räumliche Nähe zur Metropole Hamburg, zu den Oberzentren Lübeck und Schwerin • Kleinteilige Wirtschaftsstruktur mit klein- und mittelständischen Unternehmen • Gewerbeflächenangebot • Steigende Beschäftigungszahlen und sinkende Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren • Beschäftigungszuwächse in den vergangenen Jahren im sozialen Dienstleistungsbereich / Gesundheitswirtschaft • berufsbezogene Ausbildung im Berufsbildungszentrum Mölln • Überwiegend gute Flächenausstattung der landwirtschaftlichen Unternehmen • Ausgewogenes Verhältnis von klassischer Landwirtschaft und „Energiewirten“ • Landwirtschaftliche Betriebe trotz Strukturwandel noch überwiegend in Familienhand, keine „Tieflader-Landwirtschaft“ • Wachstumsimpulse ausgehend von der Metropolregion und vom Oberzentrum Lübeck 	<ul style="list-style-type: none"> • Wertschöpfungspotentiale nicht ausgereizt • Nähe zu Großstädten • Arbeitsplätze sind nicht im ländlichen Raum • Leerstand • Lage zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben nicht verkehrsgünstig genug im Vergleich mit anderen Regionen • bei der Standortwahl von gewerblichen Betrieben unterliegt die Region häufig der Konkurrenz in Mecklenburg-Vorpommern • hoher Auspendlerüberschuss vor allem nach Hamburg und Lübeck • Ausbildungsangebot vor Ort nicht für alle passend • Mangel an Fachkräften • fehlende Konzepte zur Bindung und Gesunderhaltung der Arbeitskräfte in den Betrieben • teilweise ungeklärte Nachfolgeregelung in Unternehmen • schwächere Wirtschaftsdynamik gegenüber dem südlichen Teil des Kreises • unterdurchschnittliche Kaufkraft und Steuereinnahmen im Vergleich mit den anderen Hamburger Randkreisen • Leerstehende Einzelhandelsimmobilien in den Zentren • Einschränkungen der Landwirtschaft durch Naturschutzauflagen im Bereich der Schaalseeregion und in Naturschutzgebieten • Weiter fortschreitender Strukturwandel: erste Dörfer ohne aktiven landwirtschaftlichen Betrieb vor Ort • Teilweise Kommunikationsprobleme zwischen Kommunen und Landwirtschaft • fehlende Wissensvermittlung über moderne Landwirtschaft und ihre Anforderungen • unzureichende Unterhaltung und Ausbauzustand der Wirtschaftswege
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerinitiativen und Kooperationen Landwirtschaft • Ansiedlung neuer Nutzungen in Ortskernen und Innenstädten (Handwerk, Gastronomie) <ul style="list-style-type: none"> • regionsübergreifende Zusammenarbeit mit Lübeck, Stormarn und Mecklenburg-Vorpommern 	<ul style="list-style-type: none"> • Umwelt und Klima nicht mitdenken • Belastung der kommunalen Haushalte durch Zuzug von Senioren (geringere Einnahme versus geänderte Infrastrukturbedarf) • Impulse gelangen nur in die gut erreichbaren oder sehr nah an Hamburg / Lübeck gelegenen Gemeinden

<ul style="list-style-type: none">• Kooperationen fördern• älter werdende Bevölkerung und Zuzug Älterer mit auf sie zugeschnittenen Angeboten als Chance für die Wirtschaftsentwicklung nutzen	<ul style="list-style-type: none">• verschärfte Standortkonkurrenzen mit lagebegünstigten Standorten erschwert Ansiedlung / Existenzgründung• Aufwand für die Schaffung eines mehrgenerationengerechten Umfeldes überfordert die öffentlichen Haushalte• außerhalb der Tourismussaison ist das Kundenaufkommen in den Städten zu gering• in der Landwirtschaft Konkurrenz zwischen verschiedenen Zweigen der Einkommenserzielung, Gefahr, dass weniger tragfähige, aber für die Region attraktive Angebote aufgegeben bzw. nicht weiterverfolgt werden• steigende Auflagen für die Landwirtschaft erschweren die landwirtschaftliche Produktion und schwächen die Betriebe• Bereitstellung von Erholungsraum und Erholungsinfrastruktur finanziell tragfähig gestalten• Erhalt des kulturellen Erbes überfordert die Leistungsfähigkeit der Trägen / öffentlichen Hand
---	--